Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 88 (1946)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haltung, die Fütterung der Schweine, die öffentliche Förderung der Schweinezucht, die Schweinezucht und Schweinehaltung in Zahlen.

Diese bemerkenswerte, mit guten Illustrationen versehene Abhandlung gehört nicht nur in die Hände jedes bäuerlichen Schweinehalters und Schweinehirten, sondern wird auch von den Tierärzten mit Vorteil gelesen werden, und sei hiemit bestens empfohlen.

Verschiedenes.

Tätigkeitsbericht der veterinärmedizinischen Fakultät Bern für das Jahr 1945.

(Aus dem Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.)

Veterinäranatomisches Institut. Die Zahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1945/46: 46. Zu den Präparierübungen wurden 4 Pferde, 2 Rinder, 2 Ziegen und 6 Hunde verwendet. Es wurden neue Tafeln von den Brust- und Bauchorganen des Pferdes angefertigt. Dem Institut gingen mehrere seltene Mißbildungen zu.

Statistik der veterinär-ambulatorischen Klinik 1945.

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner usw.)	Total
Januar	36	431	241	12	2	722
Februar	45	434	89	2	—	570
März	58	586	130	23	5	802
April	89	485	254	13	1	842
Mai	56	1195	790	14	—	2055
Juni	28	434	462	6	12	942
Juli	22	302	455	—	—	779
August	29	379	304	4	41	757
September	40	1006	280	—	1	1327
Oktober	24	245	89	8	53	419
November	36	427	65	15	4	547
Dezember	21	439	137	6	1	604
1945	484	6363	3296	103	120	10366
1944	(833)	(6393)	(2943)	(76)	(230)	(10475)

Ziffern in Klammern = 1944.

Veterinärpathologisches und veterinärbakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1945: 7974 (6701). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1619 (1304) Sektionen, 1327 (1144) histologischen Untersuchungen, 2559 (1355) serologischen Untersuchungen, 661 (1430) parasitologischen Untersuchungen, 364 (227) chemischen Untersuchungen, 183 (167) Trächtigkeitsdiagnosen bei Stuten, 2572 (1914) bakteriologischen Untersuchungen. 36 (25) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1945.

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	307	81	441	74	18	921
Rinder	1	—	4	—	13	18
Ponies	2	1	7	—	—	10
Maultiere	—	—	3	—	—	3
Schweine	25	—	—	1	1	27
Schafe	6	1	1	—	—	8
Ziegen	1	2	—	—	9	12
Hunde	699	973	131	72	216	2091
Katzen	248	377	1	2	—	628
Kaninchen	91	142	—	4	—	237
Hühner	90	74	6	24	—	194
Enten	6	—	—	—	—	6
Gänse	—	—	1	—	—	1
Tauben	1	2	9	4	—	16
Andere Vögel	12	9	—	—	2	23
Andere Tiere (Affen, Schildkröten, Mäuse)	8	2	—	—	—	10
Total	1497	1664	604	181	259	4205

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Im Berichtsjahr konnten erfreulicherweise die wissenschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande, wenn auch unter erschwerten Bedingungen, wieder aufgenommen werden.

Veterinärbibliothek. Der andauernde Mangel an Zeitschriften und Werken in deutscher Sprache im vergangenen Berichtsjahr veranlaßte uns, außer schweizerischen Publikationen alle möglichen erhaltbaren Bücher und Schriften unserer Lehrgebiete in der französischen und englischen Sprache anzuschaffen.

Bestrebungen zur internationalen Organisation der Bekämpfung tierischer Seuchen.

Von G. Flückiger, Bern.

Am 22. August 1939 hat das Internationale Tierseuchenamt in Paris sämtliche ihm angeschlossenen Staaten eingeladen, die Frage zu prüfen, welche Maßnahmen zur internationalen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche zu treffen seien. Die Anregung dazu lag nicht zuletzt darin, daß es der Wissenschaft im Jahre 1938 gelungen war, eine wirksame Vakzine (Aluminiumhydroxydadsorbat) dagegen auszuarbeiten.

Im betreffenden Rundschreiben wurden den Regierungen zur Hauptsache folgende drei Fragen unterbreitet:

1. Wie stellen Sie sich die Grundlage und die Ausführung einer internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung vor?
2. Welche Anträge, evtl. Einwände haben Sie dazu anzubringen?
3. Sind Sie bereit, an einer internationalen Zusammenkunft zum Zwecke der Festsetzung der dafür notwendigen Anordnungen teilzunehmen?

Zahlreiche Staaten äußerten sich innert kurzer Frist zustimmend. Auch der im Juli 1939 in Dresden abgehaltene Internationale Landwirtschaftskongreß brachte in einer Resolution den Wunsch einer internationalen Zusammenarbeit in der Tierseuchenbekämpfung zum Ausdruck. Leider erlitten die Bemühungen durch die im Herbst 1939 ausgebrochenen Feindseligkeiten einen jähen Unterbruch.

Während des Weltkrieges und seither ist wohl bei allen Völkern mehr denn je die Erkenntnis durchgedrungen, daß nur gesunde Tiere voll leistungsfähig sind und seuchenhafte Krankheiten die Versorgung mit tierwirtschaftlichen Produkten schwer beeinträchtigen.

Im Anschluß an das Weltgeschehen wurde die FAO („Food and Agriculture Organization of the United Nations") gegründet. Diese schenkte von Anfang an der Abwehr tierischer Seuchen größte Beachtung. Beweis dafür ist, daß sie — durch Vermittlung des Veterinärdienstes von Großbritannien — ein internationales Veterinärkomitee eingeladen hat, Vorschläge für eine wirksame Zusammenarbeit in der Tierseuchenbekämpfung auszuarbeiten und ihr zu unterbreiten. Das betreffende Veterinärkomitee behandelte diese Aufgabe in seiner Sitzung vom 13. August 1946 unter der hervorragenden Leitung von Sir Daniel Cabot in London. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde der FAO unterbreitet und lautet in der Übersetzung des Protokolls wie folgt:

Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinigten Nationen. Konferenz über tierische Gesundheitspflege.

Die Konferenz — als ein Ad-hoc-Komitee — wurde von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) einberufen, um sowohl internationale Veterinärfragen zu studieren, als auch der jährlichen Konferenz der Organisation von Kopenhagen im September Bericht zu erstatten.

Im Einvernehmen mit dem Generaldirektor der FAO wurden folgende Einladungen verschickt und angenommen:

Frankreich: Herr Frisson, Generalinspektor des Veterinärdienstes.

Indien: Dr. F. C. Minett, Direktor des Kaiserlichen Veterinär-Versuchsinstituts, Muktesar-Kumaun.

Iran: Dr. M. R. Rastegar, Direktor des Veterinärdienstes (Beobachter).

Südafrika: Dr. P. J. du Toit, Direktor des Veterinärdienstes.

Vereinigtes Königreich: Sir Daniel Cabot, Chef des Veterinärwesens, Landwirtschafts- und Fischereiministerium.
Herr T. Dalling, Kaiserliches Bureau für tierische Gesundheitspflege, Direktor des Veterinärlaboratoriums, Landwirtschafts- und Fischereiministerium.
Herr John Smith, Berater für tierische Gesundheitspflege, Kolonialbüro.
Herr R. Daubney, ebenfalls als Beisitzer erwartet.

UNRRA: Herr Graham Edgar (Chef des Veterinärversuchswesens, Landwirtschaftsdepartement, Neu-Südwales), UNRRA, südwestpazifisches Gebiet des internationalen Veterinär- und Viehsekretariats.
Herr C. Hopkirk.
Col. Aselmeyer und Frau Markley, ebenfalls als Beisitzende beigezogen.

USA.: Dr. H. W. Schoening, Chef der Abteilung für Pathologie im „Bureau of Animal Industry", amerikanisches Landwirtschaftsdepartement.

Internationales Tierseuchenamt:
Prof. G. Flückiger, Präsident.
Prof. E. Leclainche, Direktor.

Dr. Sylvio Torres (Brasilien) nahm die Einladung an, konnte ihr jedoch nicht Folge leisten.

Den Folgenden war es unmöglich, Vertreter zu senden oder persönlich beizuwohnen:

USSR.
China.
Col.Max Henry, UNRRA SWPA. Sekretariat.
Col. Todd, Vereinigtes Militär-Kommando.

Der Konferenz lag zur Hauptsache das Bestreben zugrunde, die unbedingt notwendige Verbesserung der Welternährungslage, im besondern die Versorgung mit tierischen Erzeugnissen, zu fördern und die fachliche Unterstützung durch die Veterinärwissenschaft zu verwirklichen. Die Verheerungen in der ganzen Welt, verursacht durch die akuten tierischen Seuchen, sind sehr groß; doch dürften diejenigen der weitverbreiteten chronischen Krankheiten nicht geringer sein. Die daherigen Verluste, hervorgerufen durch Mastitis, Brucellose und Unfruchtbarkeit, wurden beispielsweise in England durchschnittlich auf 17 000 000 £ pro Jahr geschätzt. Im weitern ist die Aufmerksamkeit der Konferenz auf die Benachteiligung der landwirtschaftlichen Produktion durch tierische Seuchen in jenen ausgedehnten Erdteilen gelenkt worden, in denen Ochsen, Büffel usw. als Zugtiere Verwendung finden.

Die Konferenz betonte die unbedingte Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens auf internationaler Grundlage, um die wichtigsten Tierseuchen wirksam zu bekämpfen und auch die durch andere Krankheiten verursachten Schäden nach Möglichkeit herabzusetzen. Hierzu ist in erster Linie eine Zusammenarbeit auf den Gebieten tierärztlicher Versuchs- und Untersuchungstätigkeit notwendig. Im weitern sind neue Mittel gegen Krankheiten in den verschiedenen Ländern und unter unterschiedlichen Bedingungen gemeinsam auszuwerten, damit sich möglichst bald schlüssige Urteile über deren Wirksamkeit und Brauchbarkeit fällen lassen. Ein ähnliches zwischenstaatliches Vorgehen erscheint auch in administrativer Hinsicht als unerläßlich.

In diesem Zusammenhang besprach das Komitee einzelne der wichtigsten Tierseuchen und erörterte Fragen über die Rinderpest. Diese gefährdet die Welternährungslage immer noch am meisten. Zu deren Ausrottung dürfen keine Anstrengungen unterlassen werden, namentlich dort nicht, wo sie in bösartiger Form auftritt. Die Konferenz nahm mit lebhaftem Interesse davon Kenntnis, daß die von Wissenschaftern in den Vereinigten Staaten und in Kanada gemeinsam durchgeführten Versuche zur Herstellung einer Vakzine auf neuer Grundlage geführt haben, die nunmehr in Afrika und China ausgewertet wird.

Die wirksame Bekämpfung der Rinderpest in Tanganjika seit dem Jahre 1938 ist der einhelligen Zusammenarbeit aller südafrikanischen Staaten zu verdanken. Ein ähnliches Vorgehen ist auch zwischen den britischen und den französischen Kolonialbehörden Westafrikas getroffen worden.

Neben der Rinderpest verursachen noch andere Krankheiten große Verluste unter den Viehbeständen. Die für die Bekämpfung jener Seuche an den Tag gelegten gemeinsamen Anstrengungen könnten auch auf das Studium und die Untersuchung weiterer Hauptursachen von tierischen Schädigungen nützlich ausgedehnt werden.

Beziehung zwischen der FAO und den bestehenden Veterinärorganisationen.

a) „Imperial Bureau of Animal Health and related Bureaux."

Die Konferenz stellt mit Genugtuung fest, daß die „Imperial Agricultural Bureaux" ihre Dienste und Veröffentlichungen bereitwilligst der FAO zur Verfügung halten. Im Hinblick hierauf und angesichts der Tätigkeit der in verschiedenen Ländern sich befindenden Zweigstellen vertrat sie die Auffassung, daß sich die Eröffnung einer besondern Stelle für Agrikulturwissenschaft, speziell für die tierische Gesundheitspflege, durch die FAO erübrige.

b) Internationale Veterinärkongresse.

Das ständige Komitee der internationalen Veterinärkongresse organisiert jeweils alle vier Jahre Veranstaltungen; nach dem ersten Weltkrieg vergingen jedoch zwölf Jahre, bis eine Tagung einberufen werden konnte. Es wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß, auf Grund der Tätigkeit der FAO, der nächste Kongreß nicht unnötig hinausgeschoben werden möge.

c) Internationales Tierseuchenamt.

Dieses Amt wurde im Jahre 1924 gegründet und umfaßt nunmehr 43 Mitgliedstaaten. Sein ständiges Komitee, bestehend aus Delegierten der angeschlossenen Länder, trat in der Regel jedes Jahr zu einer Sitzung zusammen, an der wissenschaftliche und administrative Fragen auf dem Gebiete der Veterinärmedizin behandelt worden sind. Außerdem werden von ihm die amtlichen Tierseuchenausweise der einzelnen Staaten regelmäßig veröffentlicht. Im weitern gibt es ein Bulletin heraus, das die Ergebnisse der jährlichen Sitzungen, Sonderartikel, Berichte und Abhandlungen enthält, sowie die Gesetze und Vorschriften der einzelnen angeschlossenen Staaten auf den Gebieten der Tierseuchenpolizei und der Einfuhr von Tieren und tierischen Produkten wiedergibt.

Die Konferenz war von der Wichtigkeit der von diesem Amt übernommenen Aufgaben überzeugt und ersucht die FAO um Unterstützung dieses Amtes in der Weise, daß ihm die Fortführung und Erweiterung seiner Tätigkeit in enger Zusammenarbeit mit andern bestehenden internationalen Organisationen auf dem Gebiete der Veterinärwissenschaft und der Volkshygiene ermöglicht wird. Sie betonte erneut die Wünschbarkeit einer internationalen Zusammen-

arbeit für wissenschaftliche Forschung und möchte der FAO empfehlen, diese Frage weiter zu prüfen.

d) „South West Pacific Area Veterinary and Livestock Secretariat."

Die Konferenz wünscht, die Aufmerksamkeit der FAO auf dieses, im Dezember 1945 durch die UNRRA in Sydney eröffnete Sekretariat zu lenken. Seine Hauptaufgabe bestand darin, sich mit den in seinem Einzugsgebiet durch den Krieg bedingten Verhältnissen zu befassen. Die Konferenz empfahl der FAO, die Berechtigung, bzw. die Fortführung dieses Sekretariats auf den Zeitpunkt hin zu prüfen, in dem die ursprüngliche Zweckbestimmung erfüllt sein wird. Obgleich es zeitweise als angezeigt erscheinen mag, die Einsetzung eines regionalen Sekretariats für besondere Zwecke in Erwägung zu ziehen, wurde mit Nachdruck auf die Bedeutung der Beibehaltung einer einzigen internationalen Organisation zur Behandlung des ganzen Gebietes der Seuchenbekämpfung hingewiesen.

Angesichts der Wichtigkeit, die der Mithilfe der Veterinärwissenschaft zur Förderung der Ziele der FAO zukommt, und im Bestreben, der FAO zu ermöglichen, die Zweckbestimmung der Konferenz in London zu unterstützen, wurde ihr die Gründung eines ständigen Ausschusses für tierische Gesundheitspflege, bestehend aus Tierärzten, wärmstens empfohlen. Dieser Ausschuß hätte die FAO in allen technischen Fragen über tierische Gesundheitspflege und deren Anwendung in der Praxis zu beraten sowie als Bindeglied zwischen der FAO und den internationalen Veterinärorganisationen zu dienen. Gleichzeitig erscheint es als wünschenswert, daß alle Länder, die dem Internationalen Tierseuchenamt noch nicht angeschlossen sind, aufgefordert werden, demselben beizutreten.

Der ständige Ausschuß für tierische Gesundheitspflege hätte sich auch über die Fortschritte auf dem laufenden zu halten, die von der Weltgesundheitsorganisation auf dem Gebiete solcher ansteckender Krankheiten erzielt werden, die sowohl Menschen wie Tiere befallen.

Zum Schluß beantragte die Konferenz, der ständige Ausschuß für tierische Gesundheitspflege möge prüfen, ob die staatlichen Veterinäreinrichtungen in einzelnen Ländern den Anforderungen Genüge leisten.

London, den 15. August 1946. D. A. E. Cabot, Vorsitzender.

Der Wunsch einer möglichst intensiven internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Tierseuchenbekämpfung kam in der Sitzung von London einhellig zum Ausdruck. Das vorstehende Protokoll ist der im September 1946 in Kopenhagen abgehaltenen Sitzung der FAO vorgelegt worden. An derselben fand übrigens u. a. auch die Schweiz als Mitgliedstaat Aufnahme. Beschlüsse zum Protokoll sind bis anhin noch nicht bekanntgegeben worden.

Die Delegierten des Internationalen Tierseuchenamtes haben dem Protokoll in der Sitzung vom 2.—4. Oktober 1946 in Paris einhellig zugestimmt und mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß das Amt seine Selbständigkeit und Unabhängigkeit sowohl nach wie während des zu Ende gegangenen Weltkrieges beibehalten hat. Seine Bestrebungen zur Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit gehen weiter!

Conférence, à Paris, de l'Office international des Epizooties.

Grâce à d'heureuses circonstances, nous avons eu le privilège d'assister aux diverses séances de l'assemblée plénière de l'Office international des Epizooties qui s'est tenue à Paris du 3 au 5 octobre 1946. Les délégués de plus de vingt Etats membres participaient à cette première session d'après-guerre. La brillante réélection à la présidence de M. le Prof. Dr Fluckiger fut un vibrant témoignage de gratitude à l'égard du Directeur de l'Office vétérinaire fédéral qui, en collaboration avec le Prof. Leclainche, directeur de l'Office international des Epizooties, sut maintenir, durant la guerre, l'activité de cette organisation internationale.

Plusieurs délégués, notamment ceux de Grande-Bretagne, France, Belgique, Portugal, Pays-Bas, Hollande, Norvège, Suède, Autriche, Tchécoslovaquie, Pologne, Russie, colonies françaises, etc. . . . présentèrent des rapports très intéressants sur la prophylaxie, l'évolution et la lutte des principales épizooties dans leur pays respectif. Mentionnons, en particulier, les résultats très satisfaisants constatés en Europe par l'emploi du vaccin anti-aphteux Waldmann-Koebe. A cette occasion, des remerciements chaleureux furent exprimés à la Suisse pour l'aide précieuse qu'elle a apportée à divers Etats en leur livrant le vaccin de Bâle. Relevons également l'exposé très documenté de M. le Prof. Dr Boes, délégué de la Belgique, qui insista sur la nécessité de compléter la vaccination par des mesures de police sanitaire très sévères telles qu'elles se pratiquent dans notre pays (abatage des animaux contaminés, séquestre, zône d'infection et de protection, désinfection, etc...). Il confirmait ainsi ce que M. le Prof. Dr Fluckiger écrivait déjà dans un article paru en 1940 dans les „Schweizer Archiv": C'est une erreur de croire que seule l'utilisation de la vaccination soit efficace; les résultats espérés seront obtenus si la vaccination est faite dans le cadre d'une police sanitaire rigoureuse.

Concernant la fièvre aphteuse, les résolutions suivantes furent votées par l'assemblée:

1° L'Office international des Epizooties reconnait l'efficacité de la vaccination contre la fièvre aphteuse, la valeur du vaccin devant être consacrée à la fois par un contrôle expérimental sévère et par une longue expérience pratique.

2° Chaque pays doit disposer d'une organisation permettant de dépister tout foyer de la maladie dès son apparition et permettant de lutter contre la fièvre aphteuse soit par la méthode combinée de la vaccination et de la police sanitaire, soit par la méthode de Stamping-out.

3° La vaccination doit être organisée et dirigée par les Services vétérinaires officiels de façon à constituer une méthode de lutte contre une épizootie menaçante.

4° Chaque pays doit disposer, en tout temps, d'une réserve de vaccin dont la valeur a été officiellement reconnue, il doit avoir la possibilité de renouveler cette réserve au fur et à mesure des besoins.

5° Dans le but d'opposer des barrières à une épizootie envahissante il serait désirable que les pays qui ont une frontière commune où aucun obstacle naturel ne peut mettre un frein à la marche de l'épizootie s'engagent à maintenir des deux côtés de cette frontière une bande de territoire de 5 à 10 kilomètres où tous les animaux seront vaccinés annuellement.

6° Il est recommandé à chaque Etat d'assurer lui-même la préparation du vaccin anti-aphteux qui lui est nécessaire.

Il est indispensable qu'une entente internationale soit réalisée dans le but d'assurer rapidement la préparation, la distribution et l'utilisation du vaccin.

Il est indispensable, enfin, qu'une entente internationale soit réalisée en vue d'assurer pratiquement la généralisation de la lutte contre la fièvre aphteuse, même lorsque la maladie revêt une forme bénigne ou sévit seulement en quelques foyers.

7° Les animaux vaccinés contre la fièvre aphteuse et provenant de régions indemnes de la maladie peuvent être admis dans le trafic international.

La dourine donna également lieu à d'intéressants débats. Cette épizootie sévit en France et dans certains pays d'Europe. Les principes généraux de lutte ci-après furent établis:

1° Recherche des animaux malades par l'examen des signes cliniques et par les examens de laboratoires.

2° Abatage obligatoire des malades dans les pays où la méthode est économiquement applicable et en l'absence d'une méthode de traitement assurant la guérison complète des malades.

3° Mise en surveillance et marques des contaminés.

L'Office international des Epizooties émet en outre l'avis qu'il importe de continuer activement les recherches relatives au traitement de la maladie.

La présentation des deux films parlants édictés par l'Office vétérinaire fédéral sur la lutte contre la fièvre aphteuse et le varron eut un plein succès.

En assistant à ces discussions nous pûmes nous rendre compte du rôle important et combien utile rempli par l'Office international des Epizooties. Cette institution doit s'attendre à des tâches toujours plus ardues. Puisse-t-elle, à l'avenir, atteindre les buts qu'elle poursuit pour la sauvegarde du cheptel mondial et le bien-être de l'humanité.

Nous sommes convaincus qu'une collaboration internationale telle qu'elle nous a été révélée lors de cette conférence sera profitable. Elle doit permettre la réalisation de progrès constants pour la lutte efficace des principales épizooties. *Dr W. Dolder.*

Schweizerisch-Polnisches Koordinations- und Hilfskomitee für das befreite Polen.

Im Sommer 1946 haben wir ein Schreiben an die Schweizer Tierärzte gerichtet, worin wir baten, mit uns die Vet.-med. Fakultät der Universität Marie Curie-Sklodowska in Lublin zu unterstützen. Das Resultat war erfreulich. Der polnischen Gesandtschaft in Bern können demnächst 4 Kisten Bücher, Zeitschriften, Separata, geschenkte und gekaufte Instrumente und Medikamente im Gewicht von 269 kg übergeben werden zur Weiterbeförderung an das Dekanat der Schwesterfakultät in Lublin. Außerdem wird es möglich sein, einige Mikroskope und Apparate für das physiologische Institut anzuschaffen. Dazu kommt noch eine schöne Bücherschenkung der Schweiz. Akademie der Medizin. Wissenschaften. Unser Komitee führt die Aktion nebst der Aktion „Hilfe für Polens Kinder" weiter. Wir danken allen Tierärzten und tierärztlichen Gesellschaften, die uns mit einer Spende bedacht haben, aufs herzlichste.

Der Präsident:
Dr. A. Lüchinger, Stadtpräsident von Zürich.

Der 1. Vizepräsident:
Prof. Dr. A. Krupski.

Spende der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte an die veterinärmedizinische Fakultät der Universität Marie Curie-Sklodowska in Lublin/Polen.

Zu Beginn des zweiten Weltkrieges faßte der Vorstand der GST den Beschluß, das „Schweizer Archiv für Tierheilkunde" während den Kriegsjahren in drei Exemplaren binden zu lassen, um diese Bände

nach Kriegsende den wieder- oder neueröffneten tierärztlichen Lehranstalten Polens zur Verfügung zu stellen.

Eine dieser Serien, d. h. die Jahrgänge 1939—1945, wurde vor wenigen Tagen der polnischen Gesandtschaft in Bern zuhanden der veterinär-medizinischen Fakultät in Lublin übergeben.

Geschäftsstelle der GST.

Zu der **„Mitteilung der Studienkommission für die Bekämpfung der infektiösen Blutarmut der Pferde“**, Heft 10, Seite 522, sind die folgenden zwei Bemerkungen eingegangen:

Als Mitglied der genannten Kommission sehe ich mich veranlaßt, meine vor der endgültigen Redaktion der Mitteilung (Heft 10, Seite 522) schriftlich erfolgte Erklärung hier zu wiederholen, wonach ich mit dem Inhalt dieser Mitteilung nicht einverstanden bin. Meine Auffassung ist aus meinen Veröffentlichungen ersichtlich.

Veterinär-medizinische Klinik der Universität Bern.
Prof. Dr. *W. Steck.*

*

Als Kommissionsmitglied hat der Unterzeichnete durch einen Brief vom 9. August 1946 an den Kommissionspräsidenten zum Entwurf für die obgenannte Mitteilung in dem Sinne Stellung genommen, daß er damit insofern nicht einverstanden ist, als ihm das Auftreten von Zungenpunkten als Folge von Streptokokkeninfektionen der Atemwege des Pferdes zu wenig belegt erscheint, um die Steckschen Befunde ohne weiteres in Frage zu stellen.

Ferner wurde in diesem Briefe hervorgehoben, daß positive Übertragungsversuche vorliegen.

Schließlich wurde betont, daß über das Vorkommen der Vallée- und Carrée'schen Krankheit in unserem Lande kein Zweifel bestehen kann.

Universität Bern,
Vet.-pathologisches Institut,
Engehaldenstraße 6:
Prof. H. Hauser.

An die praktizierenden Tierärzte.

Die bisherigen Untersuchungen über die Ätiologie und die Therapie der periodischen Augenentzündung des Pferdes lassen eine spezifische Infektion als wahrscheinlich erkennen. Noch ist es indessen nicht gelungen, den vermuteten Erreger zu isolieren, doch weisen die serologischen Ergebnisse in bestimmter Richtung. Die Untersuchungen nehmen ihren Fortgang, benötigen jedoch dringend weiteren Materiales.

Ich bitte um Ihre Unterstützung durch raschmögliche Meldung akuter und subakuter Fälle unter gleichzeitiger Einsendung einer Blutprobe. Die benötigte Blutmenge ist dieselbe wie für die Brucella-Bang-Agglutination beim Rind.

Ich danke Ihnen für Ihr Entgegenkommen.

Prof. H. Heußer.
Tierspital Zürich.

Personalien.

† Castor Egloff, Tierarzt, Entlebuch.

Am 4. Juli 1946 — es war ein schwüler Sommertag — ging Tierarzt Egloff wie gewohnt auf die Praxis, fühlte sich auf der Heimfahrt von Doppleschwand unwohl und wollte im Hause eines Bekannten etwas ausruhen, wo er, nichts Schlimmes ahnend, ruhig einschlief, um — vom Schlage gerührt — nicht wieder zu erwachen . . . „Bald ist ein Herz gebrochen, das erst noch fröhlich schlug."

Der Verstorbene stammte von Wettingen bei Baden aus einer bodenständigen Bauernfamilie. Die humanistische Bildung erhielt er am Kollegium Stans und schloß sie am Kollegium Schwyz mit einer vorzüglichen Matura ab. Dann bezog er die veterinär-medizinische Fakultät der Universität Zürich, wo er mit großem Eifer den Berufsstudien oblag. Dank seiner Tüchtigkeit wurde er mit einigen Studienkollegen im Frühjahr 1914 nach Appenzell und Graubünden abgeordnet zwecks Bekämpfung der dort ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche. Im März 1915 bestand er das Staatsexamen als Tierarzt. Dann folgten zwei Jahre praktischer Ausbildung beim heutigen Veterinärobersten Dr. Stähli, Wil (St. Gallen). 1917 eröffnete er in Arlesheim eine eigene Praxis, die ihm jedoch nicht besonders zusagte. Im Herbst 1918 kam er nach Entlebuch. Solides berufliches Können und hohe Pflichtauffassung schufen ihm hier eine vollbeschäftigte